

Neuköllner



Gescheblatt

vereinigt mit „Brig-1“

Ankündigungsblatt der Reichs- und Staatsbehörden

Erscheinungsweise: Täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: Für die Sonntags beginnende Woche 36 Rpf., monatlich 1.50 RM einschl. Erägerlohn, bei Postbezug 1.14 RM (einschl. 23.4 Rpf. Zeitungsgebühr) und 36 Rpf. Zustellgebühr. Anzeigenpreise: Die 12-gespaltene Millimeterzeile 8 Rpf. Für Anzeigen im Textteil des Blattes die 90 mm breite Millimeterzeile 50 Rpf. Ermäßigte Grundpreise lt. Preisliste 6. — Druck u. Verlag: Hier & Glasemann, Berlin-Neukölln, Bergstr. 35-36. Telefon: 62 80 70, 62 80 71. Postfach-Konto Berlin Nr. 106 33



Die Zeit der Jagdkommandos / Deutsche Infanteristen im ersten Polarfrühling

S. 1

PK., dnb., 23. April. Vom frühlingsblauen Polarhimmel liegungelt die lang herbeigesehnte Sonne jetzt öfter mit uns. Die eifigen, durch Mark und Bein gehenden Winterstürme verblissen in der Erinnerung. Doch vorerst gibt es nur wenige, bescheidene äußerliche Merkmale des „Polarfrühlings“. Die ihr nun in der Heimat das neue Werden und Wachsen der Natur frohen und dankbaren Herzens erlebt, wisst, auch im hohen Norden sind die arktischen Minusgrade zu „märzalpinen“ Temperaturen geworden, und unsere gründliche Skiausbildung der letzten Monate kommt nun im Kampf so recht zur Geltung, verleiht uns jene überlegene Beweglichkeit, die die Sowjets bei unseren finnischen Verbündeten von jeher schon gefürchtet haben und nur zu oft schon in verheerender Weise zu spüren bekamen.

Jagdkommandos auf schnell gleitenden Brettern durchkreuzen nun die ungewisse Urwaldwildnis, das Niemandsland, beunruhigen die Bolschewiken nicht nur in den Flanken, sondern stoßen unvermutet zu lohnenden Zielen weit in den Rücken des Feindes vor.

Doch wer jagt, muß Glück haben. Unzählige Male waren die Ski-Züge unterwegs, viele Tage oft im beikenden drohenden Schneetreiben, das alle Spuren schnell verwischt und die Sicht auf wenige Meter beschränkt, legten sich auf die Lauer, spähten, suchten, lauschten. Sie wußten: Irgendwo müssen hier die Sowjets stecken! Doch so sehr sie sich mühten, gegen die alles zudeckende und schützende Wildmark waren sie bisweilen machtlos. Es ist mehr als einmal vorgekommen, daß Freund und Feind auf kurze Entfernung aneinander vorbeigewechselt sind, ohne daß einer den anderen bemerkte.

So war es auch vor wenigen Tagen. Sie waren vor Stunden nach einer mehrtägigen Expedition in ihr Lager zurückgekehrt. Da meldete ein finnischer Spähtrupp plötzlich stärkere bolschewistische Kräfte, die sich in der Gegend bewegen, aus der sie eben gekommen sind. Noch in derselben Nacht zogen dieselben Männer denselben Weg durch den farelischen Urwald wieder zurück. Rentiere vor bootähnliche, kufenlose Schlitten gespannt, waren ihre einzigen treuen Begleiter.

Als es Tag wurde, trafen sie auf den Feind. Es waren Spezialtruppen, wie die Ausrüstung und die Gefangenenausagen später ergaben, die schwere und leichte Werfer mitführten. Riegs-lärm erfüllte plötzlich die stillen weißen Halben des

Urwaldes. Ueberraschend waren unsere Infanteristen in ein Kattlager der Sowjets eingebrochen. Ein harter Kampf im meterhohen Schnee begann. Maschinenpistolen bellten wütend, Schnee stäubte von den Bäumen, Maschinengewehre ratterten, zischend verschwanden die Geschossgarben im wattigen Schnee, deutliche Spuren hinterlassend. Granaten wirbelten riesige Schneefontänen auf. Drüben, in einer Senke, brüllte ein Polturk in wahn sinniger Angst Befehle. In einer Stelle kam es zum Handgemenge. In einer Schneemulde lagen fünf Bolschewiken zusammengeschossen, tot. Blöcklich richtete sich einer ängstlich auf, er war verwundet und wurde gefangenengenommen. In einem Hang entdeckte einer eine gut einsehbare Stelle, die die zurückweichenden Sowjets benutzten. Geschicht nahm er die sich bietenden Ziele wahr.

Langsam ebhte der Gefechtslärm ab. Die Stätte des Kampfes mit den erbeuteten und dann zertrümmerten Ausrüstungsgegenständen und Waffen, den fodesverkrampften Bolschewikenleibern zeigte von der Härte des Ringens und von dem stolzen Erfolg. Das Jagdglück war ihnen wieder einmal hold gewesen. Oft, sehr oft sogar müssen unsere Infanteristen sich so auf ihren Jagdkommandos bewähren. Sie haben mit gutem Erfolg den Vorbildern, den befreundeten Suomis, nachgeeifert, bei denen die Kunst des Schneeschuhlaufens erblich zu sein scheint, denen das Vertrautsein mit der Ledmark im Blute liegt, alten Traditionen entspricht.

Das Leben und der Kampf in den farelischen Urwäldern hat nun diese naturhaften Fähigkeiten und Eigenschaften auch bei den deutschen Soldaten ganz von selbst entwickelt; bei einem mehr, beim anderen weniger. „Meine Soldaten mühten alle wieder Karl-Man-Bücher lesen“, hat ein Divisionskommandeur vor kurzem einmal treffend gesagt.

In diesem Kriege in der Ledmark sind jene naturhaften Instinkte, jene Kraftleistungen und jene Anpassungsfähigkeit entscheidend, die wir einst an einem Winnetou oder einem Old Shatterhand bewunderten und die uns in helle Begeisterung versetzten.

Solche Männer, denen keine schwere Waffen den Weg bahnen können, denen keiner im Kampf helfen kann, bei denen einzig und allein das eberne Wort gilt: „Selbst ist der Mann“, — solche Männer brauchen unsere Jagdkommandos im nordfarelischen Urwald. Kriegsbericht Ulrich M a j e w s k i.